

erhöht wird, aber das Geldeinkommen noch schneller wächst, so wird das in der Praxis zu leeren Geschäften, zu einer nicht zu befriedigenden Nachfrage führen. Genosse Ulbricht hat auf der 14. Tagung darauf hingewiesen, daß eine Reihe von Mängeln in der Versorgung ihre Ursache eben darin haben, daß in den ersten drei Jahren des Siebenjahrplans das Geldeinkommen der Bevölkerung schneller (um 10,6 statt um etwa 8 Mrd. DM) und die Produktion von Konsumgütern langsamer gewachsen ist, als es im Plan vorgesehen war.

Und noch eins, das gerade gegenwärtig gesehen werden muß: Der Klassegegner, der immer daran interessiert ist, den wirtschaftlichen Aufbau der Republik zu stören, er versucht seinerseits alles, um bestimmte Disproportionen bei uns auszunutzen. Er sieht nicht weniger als wir, daß ein Geldüberhang das Warenangebot schrumpfen läßt, wenn nicht die Produktion schneller als der Lohn wächst. Wie reagiert er in diesem Falle, was tun zum Beispiel RIAS und die anderen westlichen Sender? Sie faseln von „Wirtschaftskrise“⁴ und „Hungersnot“, verbreiten Unruhe, verleiten und rufen bewußt zu Hamsterkäufen. Selbstverständlich schaden Hamsterkäufe, weil dadurch dem Markt Waren in großen Mengen entzogen werden.

Unser Staat tut alles, um die Produktion ständig zu erweitern. Dabei wird eine kontinuierliche Entwicklung der Volkswirtschaft nur dann gewährleistet sein, wenn nicht die gesamte Produktion eines Jahres oder eines Monats für den individuellen oder gesellschaftlichen Konsum verwendet wird. Ein Teil muß für den Ersatz der verbrauchten Produktionsmittel, also der verbrauchten Maschinen, Rohstoffe usw. sowie für die Erweiterung der Produktion und andere gesellschaftliche Zwecke angelegt werden.

Würde man jenen folgen, die sich nicht

für die Erhöhung der Arbeitsproduktivität, sondern nur für mehr Geld interessieren, so müßte man den Teil des gesellschaftlichen Produkts, der für den Ersatz und die Erweiterung der Produktion bestimmt ist, einschränken und den Teil, der für den Verbrauch vorgesehen ist, erweitern. Das ist ein außerordentlich gefährlicher Weg, denn das müßte notwendigerweise dazu führen, daß die Produktion und damit auch der Verbrauch in den nächsten Jahren nicht erweitert werden könnte, sondern schrumpfen würde.

Das heißt, daß es nicht nur im Interesse der Gesellschaft, sondern auch im Interesse eines jeden einzelnen Werktätigen ist, die Produktion im größtmöglichen Tempo zu erhöhen. Da wir dafür keine zusätzlichen Arbeitskräfte zur Verfügung haben und die Produkte immer billiger herzustellen wollen, ist die Erhöhung der Arbeitsproduktivität dafür letzten Endes der einzige Weg. Das heißt, letzten Endes kann im Sozialismus auch jeder einzelne Arbeiter sein Leben nur durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität verbessern. Daher mußte die alte kapitalistische Losung „Hauptsache das Geld stimmt“ durch die sozialistische Losung „Hauptsache die Arbeitsproduktivität steigt“ ersetzt werden. Das „Geld stimmt“ unter sozialistischen Bedingungen nur dann, wenn das Tempo der Erhöhung der Arbeitsproduktivität und der Produktion stimmt.

Wenn alle Bürger der DDR insgesamt nur soviel verbrauchen können, wie produziert wird, so heißt das natürlich nicht, daß es nicht einzelne Werktätige gibt, die auf Kosten der Gesellschaft, das heißt auf Kosten anderer, ihren Verbrauch ungerechtfertigt erhöhen. Das ist ganz offensichtlich der Fall, wenn einzelne Arbeiter oder Gruppen von Werktätigen auf den verschiedenen Wegen die Löhne schneller erhöhen als die Arbeitsproduk-

